

# historycast

was war – was wird



Hinweise für Lehrkräfte zu Staffel 4, Folge 15

## IM REVIER. VON RUHRPOLEN, GASTARBEITERN UND KRIEGSFLÜCHTLINGEN

Almut Finck im Gespräch mit Christoph Nonn

Unterrichtsmaterial entwickelt von Lukas Winter



**Auf einen Blick: Welche Unterrichtsmöglichkeiten werden vorgeschlagen?**

Das vorliegende Unterrichtsmaterial setzt sich mit Migration, Integration und Strukturwandel im Ruhrgebiet auseinander und greift damit ein Themenfeld auf, das für Schülerinnen und Schüler eine hohe Gegenwartsrelevanz besitzt, in dieser Form jedoch in vielen neuen Kernlehrplänen nicht mehr ausdrücklich vorgesehen ist. Gerade daraus ergibt sich eine besondere didaktische Chance: Anhand eines regional verankerten, historisch gestaffelten Beispiels können zentrale Kompetenzen des Geschichtsunterrichts exemplarisch eingeübt werden, ohne an ein festes Inhaltsmodul gebunden zu sein, aber mit der Möglichkeit, an diese anzuknüpfen.

Eine erste Herausforderung für den Unterricht besteht darin, dass Migration häufig auf die sogenannte „Gastarbeiter“-Zuwanderung der 1950er- und 1960er-Jahre verkürzt wahrgenommen wird. Das Material setzt diesem verkürzten Blick bewusst eine lange Migrationsgeschichte des Ruhrgebiets entgegen, die bereits im späten 19. Jahrhundert mit der Zuwanderung der sogenannten Ruhrpolen einsetzt. Auf diese Weise wird sichtbar, dass Arbeitsmigration, soziale Abgrenzung, Integrationsprozesse und Konflikte keine neuen Phänomene sind, sondern seit über 150 Jahren die Entwicklung der Region prägen.

Ein weiterer Schwierigkeitsgrad ergibt sich aus der Vielschichtigkeit des Integrationsbegriffs selbst. Integration wird im Material nicht normativ, sondern analytisch verstanden und mithilfe des Modells der vier Formen der Akkulturation systematisch erschlossen. Dieses Modell bildet eine begriffliche Grundlage, um sowohl die Erfahrungen der Ruhrpolen um 1900 als auch die der sogenannten Gastarbeiter nach 1955 vergleichend zu untersuchen. Zugleich ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, historische Kontinuitäten und Brüche im Umgang mit Migration zu erkennen.

Die einzelnen Unterrichtsschritte sind so angelegt, dass sie einen niederschweligen Einstieg über audiovisuelle und lebensweltlich anschlussfähige Materialien bieten und anschließend durch Podcast-Ausschnitte, Interviews und biografische Texte vertieft werden können. Der Strukturwandel im Ruhrgebiet – vom industriellen Aufschwung über die Krise des Bergbaus bis zur Gegenwart – bildet dabei einen zentralen Bezugsrahmen. Er macht deutlich, wie eng Integrationsmöglichkeiten mit wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verknüpft sind und warum Migration in Phasen des Wachstums anders wahrgenommen wird als in Zeiten von Krisen und Perspektivlosigkeit.

Die einzelnen Schritte, in welche die Unterrichtsangebote unterteilt sind, müssen nicht vollständig durchlaufen werden und können gut arbeitsteilig organisiert werden. Aufgrund des Umfangs und der Materialdichte wird das Angebot in der Regel zu umfangreich für eine einzelne Lerngruppe sein, sodass eine gezielte Auswahl durch die Fachlehrkraft notwendig ist. Dabei ist zu beachten, dass die Auseinandersetzung mit den Ruhrpolen als früher Migrationsgruppe eine wichtige Grundlage für das Verständnis späterer Integrationsdebatten bildet.

Dem Anspruch des Themas und der Komplexität der Quellen geschuldet richtet sich das Unterrichtsangebot in erster Linie an Lerngruppen der Sekundarstufe II. Gleichwohl lassen sich einzelne Bausteine – insbesondere audiovisuelle Materialien, Songs oder ausgewählte biografische Texte – bei entsprechenden Voraussetzungen auch in der Sekundarstufe I sinnvoll einsetzen.

Methodisch stehen Partner- und Gruppenarbeiten mit Präsentations- und Diskussionsphasen im Mittelpunkt, wobei auch Einzelerarbeitungen möglich sind. Die Art der Ergebnissicherung kann flexibel an die jeweilige Lerngruppe angepasst werden. Es ist in keinem Fall sinnvoll, alle Impulse vollständig „abzuarbeiten“; vielmehr sollten die Materialien lernziel- und lerngruppenbezogen ausgewählt werden.

Wichtig ist schließlich der doppelte Charakter des Materials: Es ermöglicht sowohl eine gezielte Vorbereitung auf das Hören einzelner Podcast-Ausschnitte als auch eine eigenständige historische Auseinandersetzung mit Migration, Integration und Strukturwandel – auch ohne zwingende Nutzung des Podcasts. Wenn irgend möglich, sollte dennoch zumindest ein Teil des Podcasts gemeinsam mit der Lerngruppe gehört werden. Im Idealfall erschließen sich die Unterrichtsschritte so, dass die Schülerinnen und Schüler den Podcast anschließend vollständig rezipieren – sei es gemeinsam im Unterricht oder als individuelle Vertiefung.

## Welche Lernmöglichkeiten ergeben sich bei den einzelnen Schritten?

### Schritt 1 (Sek. II): Migration im Ruhrgebiet des 19. Jahrhunderts

Die Arbeitsmigration aus den preußischen Ostprovinzen ins Ruhrgebiet wird durch Kartenmaterial und Podcast-Ausschnitte zunächst politisch und wirtschaftlich eingeordnet (D1 und D2). Das Push-Pull-Modell (D3) ermöglicht eine systematische Erfassung der Ursachen dieser Migration. Der „Masurenaufruf“ von 1908 (Q2) verdeutlicht die Anwerbestrategien der Zechenbetreiber und suggeriert soziale Sicherheit und Aufstiegschancen, die durch zeitgenössische Gegenquellen – etwa Presseartikel, einen Streikaufruf, eine Karikatur und andere Quellen – kritisch relativiert werden (Q3–Q6). Ergänzende Texte und Ausschnitte aus dem Podcast (D6 und D7) machen deutlich, dass Integration für die sogenannten Ruhrpolen vielfach mit sozialer Ausgrenzung, Segregation und Anpassungszwang verbunden war.

### Schritt 2 (Sek. II): Die „Gastarbeiter“ im Ruhrgebiet

Der Einstieg über das Video zum „millionsten Gastarbeiter“ (Q1) eröffnet einen Zugang zu staatlicher Symbolpolitik und zeitgenössischen Integrationsvorstellungen. Das Modell der vier Formen der Akkulturation (D1) dient als analytische Grundlage, um Integrations-, Assimilations-, Segregations- und Marginalisierungserfahrungen systematisch zu erfassen. Podcast-Ausschnitte, Songs sowie biografische Interviews (D2, Q2–Q7) machen individuelle Lebensrealitäten und strukturelle Defizite sichtbar, insbesondere das Fehlen langfristiger Integrationskonzepte. Durch den Vergleich unterschiedlicher Herkunftsgruppen und Generationen wird deutlich, dass Integration vielfach gelang, jedoch weniger Ergebnis gezielter staatlicher Politik als vielmehr individueller Leistungen und günstiger sozialer Rahmenbedingungen war.

### Schritt 3 (Sek. II): Strukturwandel und Perspektive

Ausgehend von einem Podcast-Ausschnitt zum Ende des Steinkohlebergbaus und seinen gesellschaftlichen Folgen (D1) arbeiten die Schülerinnen und Schüler drei konkurrierende Erklärungsansätze heraus, mit denen begründet wird, warum Vielfalt im Ruhrgebiet heute von manchen Menschen als Bedrohung wahrgenommen wird. Diese Thesen dienen als analytischer Bezugsrahmen für die folgenden Arbeitsphasen.

In einem perspektivischen Rollenspiel versetzen sich die Lernenden anschließend in die Rolle ausländischer Journalistinnen und Journalisten, die im Ruhrgebiet recherchieren. Auf dieser Grundlage entwickeln sie Interviewfragen und führen mithilfe digitaler Werkzeuge (KI) Interviews mit fiktiven Personen aus unterschiedlichen sozialen und biografischen Kontexten. Ziel ist es, unterschiedliche Wahrnehmungen des Strukturwandels und der gesellschaftlichen Vielfalt sichtbar zu machen. Die Ergebnisse der Interviews werden in Form eines journalistischen Artikels zu-

sammengeführt und anschließend mit den im Podcast formulierten Thesen verglichen. Dabei reflektieren die Schülerinnen und Schüler sowohl die Plausibilität und Grenzen KI-generierter Perspektiven als auch die Frage, welche der drei Thesen durch die Interviews am stärksten gestützt wird.

Abschließend bewerten sie den im Beitrag der aktuellen Stunde dargestellten Ansatz der Stadt Dortmund im Umgang mit Migration und Vielfalt (D2) und ordnen diesen in die zuvor erarbeiteten Deutungsmuster ein.

# historycast



**was war – was wird**

## Impressum

**Autor Lukas Winter**

lukaswinter4@googlemail.com

**Redaktion Dr. Helge Schröder**

dr.helge.schroeder@geschichtslehrerverband.de

**Layout Kai D. Röwer, [www.ad-roewer.de](http://www.ad-roewer.de)**

Gefördert von der Stiftung Orte der Deutschen Demokratiegeschichte

**Illustrationen © Irmela Schautz, [www.irmela-schautz.de](http://www.irmela-schautz.de)**

Alle Nachweise beziehen sich auf einen letzten Zugriff im Dezember 2025.

12/2025